Nr. 3 Jahrgang 17

Dienstag, den 3. Januar 1939

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Aus Olsa-Schlesien

Wieder 100 Tschechen als Antwort auf einen Anschlag ausgewiesen

Auch zahlreiche freiwillige Auswanderung bei Verkauf des Besitztums

Im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag in Szombark im Kreise Teschen in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember, der, wie amtlich mitgeteilt wird, eine Tat tschechischer Terroristen war, hat der schlesische Wojewode die sofortige Ausweisung von 100 lästigen Ausländern, d. h. Tschechen, aus den Kreisen Teschen und Frysztat angeordnet. — Bekanntlich wurden vor kurzem gleichfalls als Antwort auf Anschläge 200 tschechische Bürger ausgewiesen.

Abgesehen von den tschechischen Staatsbürgern, die auf Grund von Ausweisungsbefehlen dieses Gebiet verlassen müssen, ziehen es viele Tschechen freiwillig vor, aus dem polnischen Grenzland abzuwandern. Im Zusammenhang damit sind in den letzten Wochen zahlreiche Grundstücksverkäufe zu verzeichnen, durch welche die Grundstücke und Gebäude vorwiegend aus tschechischen in polnische Hände übergehen. Der Wert der veräußerten Objekte geht nach polnischen Darstellungen in die vielen Millionen. U. a. erwarben die polnischen Konsumgenossenschaften einen großen Gebäudekomplex, der ihre dortigen Filialen aufnehmen soll.

In Sucha Gora und in Karwin wurden von den dortigen Bergwerksverwaltungen mehrere höhere Angestellte, Ingenieure, Werkmeister und Steiger entlassen, weil sie sich, wie erklärt wird, über die polnische Betriebsleitung oder den polnischen Staat abfällig geäußert haben.

Neue Lohnabkommen in Olsa-Schlesien

In Sachen der Neugestaltung der Kollektivverträge für den Bergbau und das Hüttenwesen in Olsa-Schlesien fand auf Drängen der zuständigen Arbeitergewerkschaften eine Konferenz unter dem Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors Ing. Klott vom Fürsorgeministerium in Teschen-West statt. In dieser gemeinsamen Sitzung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde nach längerer Aussprache eine Einigung über die Höhe der Löhne erzielt, so daß im Laufe der nächsten Woche ein neuer Kollektivvertrag unterzeichnet werden kann.

Die Eisenbahner des Olsagebiets werden auf Betreiben ihrer Organisation zum Jahresende ein 13. Monatsgehalt ausgezahlt erhalten.

Bisher erfolglose Bergung eines verschütteten Bergmannes.

Aus Chorzow wird berichtet: Die Rettungsaktion zwecks Bergung des in der Polska-Grube in Schwientochlowitz verschütteten Bergmanns Pohl verlief bisher ergebnislos. Während des gestrigen Tages wurden von der Stelle, wo der Pfeilerbruch erfolgte, 150 Wagen Kohle weggeschafft, doch konnte man auf den Verschütteten nicht stoßen, da immer wieder Kohlenmassen abstürzten.

Roman Dmowski gestorben

Der geistige Führer der polnischen Nationalisten Roman Dmowski ist in der Nacht zum Montag im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit in Drozdowo bei Lomza gestorben.

Roman Dmowski spielte bereits zur Russenzeit eine große Rolle. 1907 wurde er Duma-Abgeordneter. Während des Weltkrieges bildete er das polnische Nationale Komitee in Paris und unterzeichnete mit Paderewski den Versailler Friedensvertrag. Im neuen Polen war Dmowski Abgeorneter im verfassungsgebenden Sejm und im Jahre 1923 für kurze Zeit Außenminister im Kabinett Witos. Im Jahre 1926 schuf Dmowski das Nationale Lager, das die „nationaldemokratische" Partei ablöste.

Die Daladier-Fahrt

Bekenntnis der Bevölkerung von Korsika zu Frankreich

P a r i s, 2. Januar. Die Reise des französischen Ministerpräsidenten und Verteidigungsministers D a l a d i e r nach K o r s i k a, T u n i s und A l g i e r, die im Zusammenhang mit der italienischerseits erhobenen Ansprüche steht, nimmt ihren programmäßigen Verlauf.

Den Verteidigungsminister begleiten bei seiner Fahrt die Chefs der Generalstäbe der Armee, Marine und Luftstreitkräfte, was dieser Mittelmeerfahrt die besondere, übrigens gewollte Bedeutung gibt.

Ministerpräsident D a l a d i e r traf am Montag früh am Bord des des Kreuzers „Foch" in A j a c c i o a u f K o r s i k a ein und ging gegen 9 Uhr an Land, wo er von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Die „Foch" war begleitet von dem Kreuzer „Colbert", 3 weiteren 8000-Tonnen-Kreuzern und 3 Torpedobootzerstörern. Daladier und seine Begleitung begaben sich sofort zur Präfektur, wo der offizielle Empfang stattfand. Der stellvertretende Bürgermeister hieß den Ministerpräsidenten herzlich willkommen. Er erinnerte a n d i e V e r g a n g e n h e i t K o r s i k a s, an Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angetreten habe, und wies darauf hin, daß der Ministerpräsident an Bord des Kreuzers reise, der den Namen „Foch" trage. Die weit zurückliegende Vergangenheit vereinige sich daher mit der Gegenwart zu einem Symbol. Der Abgeordnete R o z z a f e l l a ergriff anschließend das Wort.

Nach nur kurzem Aufenthalt in Ajaccio setzte Daladier bei Weiterreise nach B a s t i a auf Korsika fort, wo der Kreuzer „Foch" und die begleitenden Kriegsschiffe kurz nach 15 Uhr eintrafen.

P a r i s, 2. Januar. In B a s t i a wurde zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier ein offizieller Empfang veranstaltet.

Der Bürgermeister legte in seiner Begrüßungsansprache ein Bekenntnis zu Frankreich ab, mit dem sich Korsika für immer verbunden fühle. Daladier unterstrich in seiner Antwort diese Erklärung des Bürgermeisters und betonte die Notwendigkeit der Einigkeit aller Franzosen. Der Friede nach außen habe den Frieden im Inneren zur Vorautssetzung und Vorbedingung. Von Korsika werde er sich nach N o r d a f r i k a begeben, und zwar zu jener Provinz, die vielleicht den festesten Fels des Imperiums bilde.

Am späten Nachmittag trat Ministerpräsident Daladier seiner Reise nach T u n i s an.

Das Echo der Daladier-Fahrt

P a r i s, 2. Januar. Die Pariser Abendblätter bringen die Berichte über die Daladier-Fahrt nach Korsika und anschließend nach Tunis in großer Aufmachung und heben das Bekenntnis der Bevölkerung von Korsika zu Frankreich mit Nachdruck hervor.

R o m, 2. Januar. Die Reise des französischen Ministerpräsidenten Daladier nach Korsika und Tunis wird von der römischen Presse wegen ihres demonstrativen Charakters als „falscher Schritt" bezeichnet. Die „Tribuna" erklärt sogar, daß „Frankreich" zu „Provokationen" übergehe, bringt aber selber einen Artikel unter der Ueberschrift „Korsika eine italienische Insel".

Der Drang nach dem Baltikum

Ein Spezialartikel der Internationalen Information der Sozialistischen Arbeiterinternationale befaßt sich mit der Lage im Baltikum nach den letzten Wahlen in Memel und ihre Auswirkungen. Sie schreibt u. a.:

Hitlers Sieg in Memel wird Deutschland einen weiteren Stützpunkt in seinem „Drang nach dem Osten" geben. Deutschland wird stärker als bisher politisch und ökonomisch auf Litauen, Lettland und Estland pressen, um diese baltischen Länder von Berlin abhängig zu machen. Dieser Druck ist nach München schon sehr fühlbar geworden.

Anläßlich des vor einigen Wochen stattgefundenen zwanzigjährigen Jubiläums des lettischen Staates hat die deutsche Presse die Außenpolitik W. Munters angegriffen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", welche stets als Sprachrohr des Auswärtigen Amtes zu betrachten ist, schrieb, daß der lettische Außenminister „zu Schlußfolgerungen gelange, welche der tatsächlichen Lage nicht genügend Rechnung tragen". Die Zeitung meinte, daß die Bemerkung Munters anfechtbar sei, daß das neue Kräfteverhältnis in Europa kaum etwas an dem Gleichgewicht im baltischen Raum ändere. Die von Munters gepriesene neutrale Linie, die Lettland bisher eingehalten habe, bedeute „ein Hin- und Herschwanken zwischen West und Ost, zwischen Deutschland und Sowjetrußland". Schließlich erklärt dieses Blatt, daß wenn Munters die Rolle Deutschlands auf dem Kontinent richtig einschätze, so „wäre es jetzt die gegebene Zeit, das Verhältnis zu Deutschland z u ü b e r p r ü f e n und die Beziehungen zu ihm auf verschiedenen Gebieten, die zu Klagen Anlaß geben, zu bessern. Jede Schädigung deutscher Interessen in Lettland muß bei der bisher eingehaltenen Schaukelpolitik als eine V e r b e u g u n g v o r M o s k a u angesehen werden." Es sei auch eine N e u o r i e n t i e r u n g Lettlands auf wirtschaftlichem Gebiet notwendig: „Die bisherige Politik des Hin- und Herpendelns trage keineswegs der neuen Lage in Europa Rechnung".

Die in Königsberg erscheinende „Preußische Zeitung" fordert eine Aenderung des Tones der lettischen Presse, welche während der tschechischen Krise eine feindselige Stellung gegenüber Deutschland eingenommen habe. In gleicher Weise schrieben auch viele andere reichsdeutschen Blätter.

Der Wunschzettel, der hier von der deutschen Presse dem sehr deutschfreundlichen Außenminister Lettlands überreicht wird, ist reichhaltig und die Sprache offen. Und all dies muß gerade Herr Munters zu hören bekommen, der die deutschen Flottenoffiziere im Sommer mit lettischen Orden geschmückt und bisher fast jeden Wunsch des deutschen Gesandten in Riga erfüllt hat! Ja, in Riga zirkuliert hartnäckig sogar ein Gerücht, daß Berlin d e n R ü c k t r i t t M u n t e r s wünsche und diesbezügliche Vorstellungen bei den lettischen Machthabern zum Ausdruck gebracht habe.

Einige andere deutsche Zeitungen, wie die „Frankfurter Zeitung" und die „Königsberger Allgemeine Zeitung" reizen direkt die deutsche Minorität Lettlands gegen den lettischen Staat auf und erklären, daß „berechtigte Forderungen der deutschen Volksgruppe noch unerfüllt sind und daß die Freundschaft mit dem großen deutschen Reiche nur über den Weg geht, das Recht der siebzigtausend Deutschen in Lettland auf ihre völkische Art durch d i e T a t anzuerkennen". Mit anderen Worten, den nur 3,8 Prozent Deutschen soll der Diktator Ulmanis Sitze in den Stadtverwaltungen und in der Regierung einräumen. Damit würde aber die nationale Politik der lettischen Diktaturregierung, die mit der Losung „Lettland den Letten" sich großtat, einen schweren Schlag erleiden und ihr naionales Prestige und zugleich ihre stärkste Stütze verlieren.

In dieser Situation ist die kürzliche Reise Munters nach England als ein Versuch, englische Hilfe und Unterstützung zu erlangen, zu betrachten. England hat gewisse wirtschaftliche Interessen in Lettland, aber es ist nicht zu erwarten, daß Herr Chamberlain Lettland irgendwelche reale Garantien gegeben hat.

Dies ist nicht der Weg, der den baltischen Ländern Hilfe gegen den drohenden Ansturm des Dritten Reiches

bringen kann. Eine realere und den neuen Verhältnissen mehr angepaßte Politik dürfte eine Annäherung an die Sowjetunion sein, die als die einzige Großmacht ein überragendes politisches und militärisches Interesse an der Unabhängigkeit der baltischen Länder hat. Die Beherrschung Litauens, Lettlands und Estlands durch Deutschland gefährdet die Sicherheit der Sowjetunion. Die Verteidigung der Unabhängigkeit der baltischen Republiken ist also auch ein Lebensinteresse Rußlands. Diese Länder könnten also auf die Hilfe Rußlands rechnen, wenn sie sich für eine entschiedene Abwehrpolitik entscheiden. Es ist die höchste Zeit, daß die baltischen Staaten diesen Weg gehen, wollen sie nicht das Schicksal der Tschechoslowakei erleiden. Eine radikale Aenderung der baltischen Politik scheint aber ohne Rückkehr zur Demokratie unmöglich zu sein. Der Kampf für die Demokratie, welchen die Sozialisten der baltischen Länder unter schwierigen Verhältnissen führen, ist zur Zeit auch ein Kampf für die staatliche und nationale Unabhängigkeit dieser Länder.

An der Schwelle des Neuen Jahres

von Senator Henry **Berenger**,
dem Vorsitzenden der außenpolitischen Kommission des französischen Senats.

Die Morgenröte des Jahres 1939 kündigt sich nicht an einem sternenklaren Himmel über ruhigen Meeren an. Ihr Rot ist das Rot von Blut und Leidenschaft inmitten entfesselter Elemente.

Deutschland hat durch seine Rassenverfolgungen in Mitteleuropa die Schrecken wieder aufleben lassen, von denen man glaubte, daß sie der fernen Vergangenheit angehörten. Aber es hat sie mit einer Wildheit wieder entfacht, die an die furchtbarsten Epochen der Geschichte erinnert.

Italien, durch Eifersucht und Größenwahn überreizt, will das Mittelmeer und Afrika in Feuer und Blut tauchen, um das Römische Reich des Altertums wieder aufzurichten.

Die mohammedanischen Völker sind in Bewegung gekommen, stecken ihre Köpfe zusammen und verschwören sich vom Nahen Osten bis zum Atlantischen Ozean, um auf den Trümmern des brudermörderischen Abendlandes das Arabische Reich des Korans aufs neue entstehen zu lassen.

Und die Fortschritte der Wissenschaft und Technik haben die Leidenschaften der Menschheit nur noch übersteigert, ohne ihnen auch nur die geringste moralische oder geistige Beruhigung zu bringen.

Fast hätte schon der Herbst 1938 das Schreckgespenst des Weltkrieges zurückgebracht, aber ein zweites Mal gibt es kein München, weil die Bedingungen nie zweimal die gleichen sind.

Was werden Chamberlain und Lord Halifax in Rom unternehmen? Wird es ihnen gelingen, Mussolini und Ciano im Mittelmeer zur Vernunft zu bewegen? Und welche Haltung wird Hitler am anderen Ende der Achse einnehmen? In welchem Maße und in welcher Gestalt werden die spanischen Ereignisse die europäische Lage am 10. Januar in Rom beeinflussen?

Eins steht jedenfalls fest: Frankreich muß bereit sein und England ebenso. Zweifellos haben sie in den letzten Monaten viel geschafft. Heute sind sie zum Widerstand besser vorbereitet und gerüstet als im Herbst.

Auch die Stimmung in Amerika darf nicht unterschätzt werden, die den Verfolgungen und Gewaltmethoden der europäischen Diktatoren ausgesprochen feindlich gegenübersteht.

Es wird viel Kaltblütigkeit und Weitblick dazu gehören, den Frieden beim Anbruch des Neuen Jahres, das sich so voller Gefahren ankündigt, zu retten und zu erhalten. Und es wird großer Standhaftigkeit, Zähigkeit und Siegeswillens bedürfen, um ein ungerecht angegriffenes Gebiet zu verteidigen. Aber Frankreich hat noch jedesmal, wenn es nötig war, in seiner Geschichte bewiesen, daß es über alle diese Eigenschaften im gegebenen Augenblick verfügte.

De Valera besucht USA

Dublin, 2. Januar. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Premierminister von Eire (Unabhängiges Irland) de Valera, die Vereinigten Staaten von Nordamerika Anfang Mai besuchen werde. Präsident Roosevelt hat de Valera ins Weiße Haus eingeladen, welcher Besuch am 7. Mai erfolgen wird. Von Washington wird sich de Valera nach Neuyork begeben, wo er den irländischen Pavillon auf der Weltausstellung eröffnen wird. Es wird angenommen, daß de Valera auch Chicago und San Franzisko besuchen wird, wo zahlreiche irländische Einwanderer wohnen.

Ein Zollhaus zwischen Eire und Ulster in die Luft gesprengt.

Belfast, 2. Januar. Nationalistische Terroristen haben das Zollamt in Tully Donnel an der Grenze zwischen Eire und Ulster in die Luft gesprengt. Ein Sprengversuch auf dieses Zollamt wurde bereits am 29. November 1938 unternommen.

Die Italiener in Spanien

Zahlreiche italienische Divisionen an der Front

London, 2. Januar. Der „Times"-Korrespondent in Rom schreibt seinem Blatt: „Laut Angaben der Kriegskorrespondenten hat ein **italienisches Armeekorps** von 4 Divisionen unter dem Kommando des italienischen Generals Gambara an den Kämpfen teilgenommen. Dieses fast vollständig motorisierte Armeekorps enthält eine gewisse Anzahl Spanier. Es ist speziell organisiert für rasche Manöver und scheint den Kern der Truppen zu bilden, die an der Offensive teilnehmen. Die **Division Littorio**, die als aufgelöst betrachtet wurde, ist unerwartet wieder erschienen. Sie ist fast vollständig aus Schwarzhemden zusammengestellt, die schon bei Malaga, Bilbao und Santander gekämpft haben. Diese Nachricht hat Erstaunen hervorgerufen, da man allgemein glaubte, daß der Großteil der alten Truppen der Schwarzhemden sich unter den 10 000 „Freiwilligen" befunden hätten, die im Oktober aus Spanien zurückgezogen worden sind."

Die Kämpfe in Katalonien

Bericht der Aufständischen.

Saragossa, 2. Januar. An der katalonischen Front schreitet die Offensive fort. Der rechte Flügel der Armee des Generals Solzaga drang in Richtung der Straße Moradel—Taragona weiter vor und besetzte die Orte Vilella-Alta und Vilella-Baja, die nur noch 6 Kilometer von Falset entfernt sind. Die Operationen werden durch strenge Kälte und Schneefälle erschwert.

Folgenschwere Bombardierung Barcelonas.

Barcelona, 2. Januar. Die durch Franco-Flieger am 31. Dezember erfolgte Bombardierung Barcelonas war folgenschwer. Insgesamt kamen 62 Personen ums Leben und 111 schwerverletzte Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. 8 Häuser wurden vollständig zerstört.

Neuer britischer Botschafter in Rom

Sir Percy Loraine Nachfolger des Lord Perth.

London, 2. Januar. Am Montag abend wurde amtlich bekanntgegeben, daß der jetzige Botschafter in Ankara Sir Percy **Loraine** an Stelle von Lord Perth Botschafter in Rom werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft, wenn Lord Perth in den Ruhestand tritt.

Sir Percy Loraine wurde 1880 geboren, besuchte die Eton-Schule und studierte in Oxford. Seine diplomatische Laufbahn begann er als Attache in Konstantinopel im Jahre 1904. Er war später nacheinander als Diplomat in Teheran, Rom, Peking und Paris tätig. 1929 wurde er zum Oberkommissar in Aegypten und dem Sudan ernannt. Nach vierjähriger Tätigkeit auf diesem Posten wurde er britischer Botschafter in der Türkei.

Prozeß gegen Schriftsteller Nikitsch

Wegen Kritik des nazistischen Regimes.

Berlin, 2. Januar. Am morgigen Dienstag beginnt in Berlin der Prozeß gegen den Schriftsteller **Ernst Nikitsch** sowie zwei Mitangeklagte, die des Staatsverrats angeklagt sind. Nikitsch hat in seiner Zeitschrift „Widerstand" das politische und wirtschaftliche Programm der NSDAP kritisiert. Nikitsch wurde im November v. J. verhaftet.

Zeitungssterben in Prag

Prag, 2. Januar. Es stellten drei weitere deutsche Tageszeitungen in Prag ihr Erscheinen ein. Es sind dies die „Bohemia", die als älteste deutsche Zeitung Böhmens anzusehen ist, da sie seit 110 Jahren erscheint, ferner die „Prager Presse", die seit 18 Jahren als Regierungsorgan in deutscher Sprache herausgegeben wurde, und endlich das „Prager Abendblatt". Das „Prager Abendblatt" hat schon zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie einen amtlichen Charakter getragen. Von den in Prag herausgegebenen deutschen Zeitungen verbleiben nur noch das „Prager Tagblatt" und die Abendausgabe dieses Blattes, ferner erscheinen bis auf weiteres die beiden deutschen Montagsblätter. Insgesamt haben seit den September-Ereignissen etwa zehn Tagesblätter in Prag ihr Erscheinen eingestellt.

Zur Auflösung der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei.

Prag, 2. Januar. Die Polizeidirektion in Prag hat in Ausführung der am 28. Dezember 1938 in Kraft getretenen Auflösung der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei am Montag Bestimmungen für die Liquidierung dieser Partei veröffentlicht. Danach wird u. a. jedermann, der irgendwelche Besitztümer der aufgelösten kommunistischen Partei verwahrt, unter Haftpflicht und Androhung von Strafe verpflichtet, diese an die Behörden auszuliefern.

Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung in der Tschechoslowakei

Prag, 2. Januar. Die Regierung hat durch Verordnung neue Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung erlassen, durch die die finanziellen Beiträge des Staates für die Unterstützung der Erwerslosen um die Hälfte herabgesetzt werden. Die Neuregelung tritt am 1. März in Kraft. Sie ist bis zum 31 März 1940 befristet. Ihr Zweck ist eine „radikale Ersparnis" in den Staatsausgaben.

Gärung in der Memeler Garnison

In der Memeler Garnison macht sich eine starke Gärung bemerkbar. Viele Offiziere haben Abschiedsgesuche eingereicht und bitten darum, in die Reserve eingereiht zu werden, da die gegenwärtigen Verhältnisse untragbar seien. Die Nazis, besonders die Sturmtruppenmitglieder, treten auf den Straßen brutal und herausfordernd gegenüber den litauischen Soldaten auf. Die letzteren können sich nicht mehr uniformiert außerhalb der Kasernen zeigen. Gleichzeitig desertierten die memeldeutschen Soldaten aus dem Militär. Der Kommandierende der Garnison, Oberst Andrismas, informierte darüber den Kriegsminister und teilte ihm mit, daß er, falls die Gärung einen größeren Umfang annimmt, nicht mehr die Verantwortung für die Folgen auf sich nehme.

Die Kämpfe in China

Schanghai, 2. Januar. Laut chinesischem Heeresbericht haben die chinesischen Truppen nach blutigen Kämpfen die Stadt **Fujan** zurückerobert. Die japanischen Truppen zogen sich in Richtung auf Hagschau zurück.

Im nördlichen Teil der **Provinz Kiangsi** überschritten die chinesischen Truppen den Fluß Suiho und griffen die japanischen Stellungen an.

Auf der ganzen Mittelfront hat eine lebhafte Tätigkeit der chinesischen Fliegerei eingesetzt. U. a. unternahmen am 31. Dezember chinesische Flieger einen Angriff auf **Nanking** und bewarfen den Flugplatz und die japanischen Flugzeughangare mit Bomben.

Im westsüdlichen Teil der **Provinz Schansi**, wo die Japaner angreifen, finden erbitterte Kämpfe im Rayon Dschisojaduna statt, über deren Verlauf noch keine Nachrichten vorliegen.

An der **südlichen Front** in der Umgebung von Kanton traten keine Aenderungen in der Lage ein. Hier ist ein Stillstand der Kampfhandlungen eingetreten.

Tschangkaischek gegen die Maßregelung Wangtschingweis.

Hongkong, 2. Januar. Wie zu der Maßregelung Wangtschingweis in hiesigen unterrichteten Kreisen bekannt wird, soll sich Tschangkaischek auf der Sitzung des Zentralvollzugsausschusses persönlich für eine mildere Behandlung des stellvertretenden Vorsitzenden der Regierungspartei eingesetzt haben. Gleichzeitig erfährt man Einzelheiten über die Ziele, die Wangtschingwei in seiner Fühlungnahme mit Japan angestrebt hat. So hat er sich vor allem für den Vorschlag Japans eingesetzt, daß China dem Antikomintern-Pakt beitritt und den Kommunismus energisch bekämpft.

Die Ministerbesprechungen in Tokio

Kabinettsumbildung erwartet.

Tokio, 2. Januar. Baron **Hiranuma**, der Präsident des Geheimen Staatsrates, der in den letzten Tagen sowohl mit dem Siegelbewahrer **Yuasa**, als Vertreter der Krone, als auch mit Ministerpräsidenten Fürst **Konoye** und verschiedenen Mitgliedern des Kabinetts verhandelt hat, wird am Dienstag nach Tokio zurückkehren.

Politische Kreise und die Presse weisen auf die Bedeutung der letzten Aussprachen in Tokio hin, deren Ergebnis bis zum 10. Januar bekanntgegeben werden soll. In politischen Kreisen wird stark beachtet, daß an den bisherigen Besprechungen vornehmlich Finanzminister **Ikeda**, die Wehrmachtsminister und Wohlfahrtsminister **Kido** beteiligt waren, während Arbeitsminister **Suyetsugu** nicht hinzugezogen worden sei. Bis jetzt scheint festzustehen, daß eine entscheidende Umbildung des Kabinetts zur Sicherung einer einheitlichen Staatsführung erfolgen wird.

Ob Baron Hiranuma selbst aktiv hervortreten wird, ist noch unbekannt.

Todesurteile für falsche Beschuldigung

Paris, 2. Januar. Der Moskauer Korrespondent der Havas-Agentur berichtet, daß das Kriegsgericht in Kiew fünf Beamte des Innenkommissariats der autonomen Moldau-Republik zum Tode verurteilt hat, weil sie eine Gruppe Lehrer unter falscher Beschuldigung konterrevolutionären Wirkens unter der Jugend verhafteten.

Die Palästina-Konferenz

Die beabsichtigte Kompromißlösung — Araber gegen Waffenstillstand

London, 2. Januar. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Einberufung der Palästina-Konferenz auf die dritte Januarwoche vorgesehen. Der Kompromißvorschlag, welcher der Konferenz wahrscheinlich vorgelegt werden wird, stellt eine Mittellösung zwischen den äußersten Forderungen der Araber und Juden dar. Es soll den Arabern die Versicherung abgegeben werden, daß sie in Palästina tatsächlich und endgültig bei sich zu Hause sind. Die jüdische Einwanderung soll weder eingestellt, noch verboten, sondern lediglich in gewisse Bahnen gelenkt werden. Anstatt der zeitlich unbeschränkten Einwanderung soll eine auf einige Jahre bemessene periodische Einwanderungsmöglichkeit geschaffen werden mit einer bestimmten Einwanderungsquote, die zu festgesetzten Zeiten revidiert werden soll. Gleichzeitig soll ein paritätischer, legislativer Ausschuß eingesetzt werden. Diese Vorschläge dürften als Diskussionsbasis für die Konferenz dienen.

Kairo, 2. Januar. Wie verlautet, wird ein Vorschlag, während der Londoner Palästina-Konferenz für Palästina den Waffenstillstand auszusprechen, von dem arabischen Oberkomitee nicht zur Diskussion gestellt werden. Die Führung der arabischen Aufstandsbewegung soll sich gleichfalls dagegen ausgesprochen haben.

Für Dienstag wird mit Hilfe des ägyptischen Ministerpräsidenten ein diplomatischer Schritt erwartet, der erreichen soll, daß einige aus Palästina ausgewiesene Araberführer mit dem Mufti an der Spitze französischerseits die Erlaubnis erhalten, nach Syrien einreisen zu dürfen, um so an den arabischen Vorbesprechungen für die Londoner Palästina-Konferenz teilnehmen zu können.

Neue Terrordrohungen der Araber

Jerusalem, 2. Januar. In der Altstadt von Jerusalem wurden seitens der arabischen Aufstandsbewegung Aufrufe angebracht, in denen die Einwohner der Häuser, die von Angehörigen und der Familie des englandfreundlichen Araberführers Naschaschibi bewohnt werden, aufgerufen werden, diese Häuser zu verlassen, weil sie gesprengt werden würden. Gegen Naschaschibi selber wird das Todesurteil vollzogen werden.

In einem Bericht der britischen militärischen Palästina-Behörden wird erklärt, daß die Aktion gegen die arabischen Aufständischen im ganzen Ausmaße anhalte.

Eins der Stadtviertel von Jerusalem wurde vom britischen Militär abgesperrt und es wurden im Verlaufe der Durchsuchung zahlreiche Araber verhaftet. — Im Bezirk Nablus kam es in der vergangenen Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen englischem Militär und aufständischen Arabern, wobei ein Araber getötet und einer verletzt wurde. — Auch im Bezirk Samaria kam es zu einem Gefecht zwischen einer englischen Militärabteilung und aufständischen Arabern, doch liegen Meldungen mit näheren Angaben noch nicht vor.

Polnisch-katholische Kirche anstelle der Synagoge in Zoppot

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitete aus Danzig folgende Meldung:

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem Vorstand des „Vereins zum Bau einer polnischen Kirche in Zoppot" mitgeteilt, daß er den Kaufvertrag für das Grundstück, auf dem eine polnisch-katholische Kirche in Zoppot gebaut werden soll, bestätigt hat. (Auf dem Grundstück stand früher die Synagoge, die während der letzten Judenpogrome niedergebrannt wurde. Die Red.) Gleichzeitig kündigte der Senat an, daß die endgültige Auflassung des Grundstücks erfolgen wird, sofern den Danziger Steuerbehörden eine Bescheinigung über die Entrichtung der Steuer, die von diesem Grundstück erhoben wurde, vorgelegt werden wird.

Die Diktatoren wechseln Neujahrswünsche

Berlin, 2. Januar. Anläßlich des Jahreswechsels hat Hitler an Mussolini in einem Telegramm seine besten Wünsche ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre gedacht.

In gleicher Weise hat Mussolini den Wünschen für Hitler und Deutschland Ausdruck gegeben. Das Telegramm besagt u. a.: Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1938 ihre Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die „Revolutionen" gemeinsam marschieren und es auch fernerhin tun werden.

Demonstration in der Kirche

Der „Wieczor Warszawski" berichtet: „In der orthodoxen Klostergemeinde zum Heiligen Geist in Wilna hielt der neuernannte Wilnaer orthodoxe Bischof Mateusz Siemaszko seinen ersten Gottesdienst. Während desselben hielt der Bischof die Predigt in polnischer Sprache; dabei kam es zu einem ärgerlichen Zwischenfall. Unter den zum Gottesdienst versammelten Gläubigen entstand plötzlich ein Tumult und mehrere Personen brachen in verschiedene Rufe aus, wie z. B.: „Wir wollen keine polnischen Ansprachen, wir sind Russen!" Bischof Siemaszko war gezwungen, seine Rede abzubrechen. Der Lärm in der Kirche wurde immer stärker und nahm die Ausmaße einer großen Demonstration an. Die von der Geistlichkeit herbeigerufene Polizei nahm die aggressivsten Kundgeber fest."

Ein Zarendenkmal in den Sowjets

Die russische Revolution hat bekanntlich alle Zarendenkmäler gestürzt, und es wäre noch bis vor kurzem völlig undenkbar gewesen, daß in Sowjetrußland ein Zar wieder sein Denkmal erhält. Aber seit einiger Zeit ist man bereits daran gegangen, ebenso wie große Feldherren der russischen Geschichte, auch einige Zaren zu „rehabilitieren", indem man ihre Verdienste für die Schaffung einer russischen Nation hervorhob. Dazu gehört vor allem Peter der Große, un so wird es nicht ganz überraschen, wenn die „Vecernaja Moskwa" ankündigt, daß das 1873 zum 200jährigen Geburtstag des Zaren in Petrosawodsk enthüllte Bronzedenkmal Peter des Großen, das in der Revolution von seinem Sockel entfernt wurde, jetzt auf Grund eines Beschlusses des Präsidiums des Stadtsowjets von Petrosawodsk wieder in einem öffentlichen Park aufgestellt werden wird.

Aus Welt und Leben

Türkischer Kohlendampfer mit 22 Mann Besatzung gesunken.

Istanbul, 2. Januar. Im Schwarzen Meer toben zur Zeit heftige Schneestürme, durch deren Gewalt zahlreiche Segler untergegangen sind. Auch der türkische Kohlendampfer „Millet" (1880 Tonnen) ist mit der ganzen Besatzung von 22 Mann an der Küste des Schwarzen Meeres gesunken.

Erdbeben in Indien

London, 2. Januar. In der Umgegend von Barrna in Britisch-Indien gab es am Montag morgen heftige Erderschütterungen. Der Sachschaden ist bedeutend. Einige Personen erlitten Verletzungen.

Junge Burschen morden alten Junggesellen

Es bestanden homosexuelle Beziehungen

In Stuttgart wurde ein 60 Jahre alter Junggeselle, der sich allein in seiner Wohnung aufhielt, von zwei jungen Burschen erwürgt und beraubt. Die beiden Mörder, der 17 Jahre alte Kurt Schmidt und der 17jährige Erwin Stein, konnten dank der Aufmerksamkeit einer Nachbarin von der Kriminalpolizei festgenommen werden, noch ehe es ihnen gelang, das Haus des Ermordeten zu verlassen. Mit dem jüngeren der beiden Burschen hatte der Junggeselle unerlaubte Beziehungen unterhalten.

Eine Wahnsinnstat

Aus Paris wird gemeldet: Ein 62 Jahre alter pensionierter Eisenbahner von Nancy hatte am Montagmorgen einen Streit mit seiner Mieterin. Am Abend ging er nun in angetrunkenem Zustande mit seiner Mieterin in den Keller und hielt dort deren Kopf in einen mit Wasser gefüllten Behälter bis sie tot war. Er erhängte sich dann an einem Balken der Kellertreppe.

Kinderhandel in England

So unwahrscheinlich das klingt, es gab bis vor kurzem in England die Möglichkeit, Kinder unter Umständen regelrecht zu verkaufen. Diese Lücke im Gesetz ist bereits wiederholt im Unterhaus zur Sprache gekommen, und schon 1935 ist eine besondere parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt worden, um dem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen. Die Kommission hat jetzt ihre Arbeiten beendet, und ihre Vorsitzende Miß Horsbrugh hat eine Reihe von geradezu phantastischen Fällen des Mißbrauchs gesammelt, der mit Kindern getrieben wird. Es handelt sich um das Gebaren einiger der zahlreich bestehenden privaten Stiftungen und Gesellschaften für Kinderschutz. Das ist geradezu paradox, aber fast jedermann, sofern er nicht vorbestraft ist, kann eine solche Gesellschaft gründen, ohne daß das Gesetz einschreiten könnte. Ein solcher „Verein" beschäftigt sich vor allem mit Findlingen oder mit der Unterbringung von unehelichen Neugeborenen, die die Mütter etwa aus gesellschaftlichen Gründen los werden wollen. Durchgängig ist es üblich, daß die Mutter sich verpflichtet, niemals mehr das Kind zu sehen oder irgendwelche Ansprüche geltend zu machen. Dann sucht man Leute, die es adoptieren, und dafür der eigenartigen Kinderschutzgesellschaft namhafte Zuwendungen machen. Die „Taxe" für einen Knaben im Alter von etwa drei Jahren beträgt 500 Pfund. Es ist in vielen Fällen nicht herauszubekommen, wem dieses Geld zugute kommt, praktisch wird es einfach unterschlagen. So ausgezeichnet die großen Kinderschutzverbände arbeiten, so suspekt sind viele private Vereine dieser Art, und Miß Horsbrugh spricht ganz offen von einem „Sklavenhandel", der mit Kindern in England getrieben würde. Die Kommission fordert ein sofortiges Gesetz, das alle Kinderschutzvereine unter staatliche Aufsicht stellt. Es ist kein Zweifel, daß das Unterhaus den Gesetzentwurf einstimmig annehmen wird.

Und überall gibt es noch Hungernde ..!

Der (bürgerliche) „Oeuvre" in Paris erzählt, daß ein führendes Pariser Modehaus von einer Kundin die Bestellung eines Pelzmantels aus ostsibirischen Zobelfellen erhalten hat. Da die Sowjetregierung so vernünftig war, die barbarische Ausrottungsjagd gegen dieses anmutige, unschädliche Pelztierchen, von dem schon Hunderttausende das Leben lassen mußten, um die Protzsucht reicher Müßiggängerinnen zu befriedigen, auf ihrem Gebiet zu verbieten, hat sich die Firma zwei Jahre Lieferzeit ausbedungen, um sich die Felle verschaffen zu können. Gleichzeitig hat sie der Bestellerin einen Preisvoranschlag für diesen Mantel übermittelt, der sich auf 2½ Millionen Francs beläuft!

Das sind über 350 000 Zloty für einen Pelzmantel! Und das ist die Gesellschafts-„Ordnung", die erhalten werden soll!

Radio-Programm

Mittwoch, den 4. Januar 1939.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 14 Sentiment-Schlager 15 Konzert aus Krakau 15,30 Konzert 16,20 Haus und Schule 17,15 Solistenkonzert 18,10 Schallpl. 19 Die Fahrt ins Blaue 21 Erzählung um Chopin 22,10 Arien und Lieder 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Kammermusik 22,10 Konzert 23 Nachrichten.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20,10 Neue deutsche Blasmusik 21 Aus der weiten Welt 22,30 Nachtmusik 23 Musik aus Wien.

Breslau.
12 Konzert 14 Bunte Stunde 16 Konzert 20,45 Hörspiel: Florian Geyer 22,30 Melodie und Rhythmus 24 Nachtmusik.

Wien.
12 Werkkonzert 14,20 Kurzweil 16 Kaffee verkehrt 19,35 Konzert 22,20 Musik aus Wien 24 Nachtmusik.

Melodien aus Filmen und Revuen.

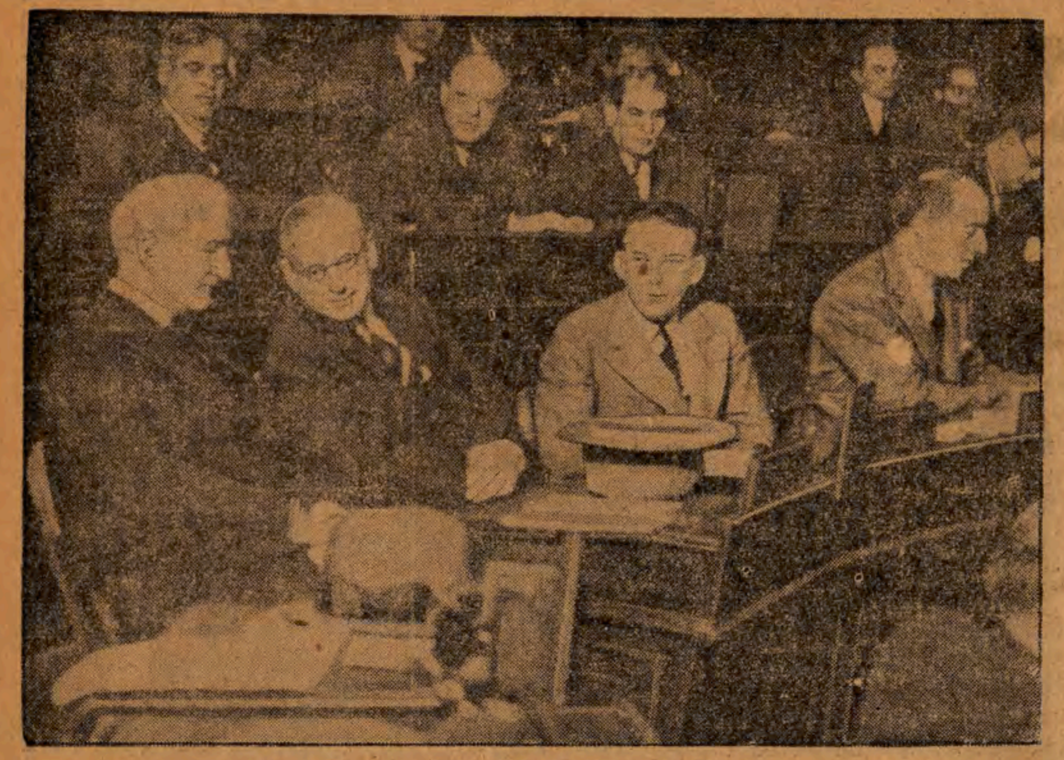
Mit dem Januar beginnt auch die Karnevalszeit, was auch bei den Darbietungen des polnischen Rundfunks in leichten musikalischen Sendungen und in ausgiebiger Tanzmusik zum Ausdruck kommt. Die heutige Sendung um 19 Uhr bringt die schönsten Melodien aus Filmen und Revuen der Letztzeit. An der Ausführung der Sendung werden teilnehmen: das kleine Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Gorczynski, die Sängerin Helena Sarnawska, der Gitarrenvirtuose Wawrzyniec Zywolewski sowie das populäre Rundfunktrio.

„Manfred" von Byron.

Das eindrucksvolle Poem „Manfred" von Byron entsprach in jeder Weise dem typischen Romantiker Robert Schumann. Kein Wunder, wenn dieser große Komponist Anlaß nahm und dieses Werk in eine stimmungsvolle, phantastische, aber dennoch tiefe Musik hüllte. Hier fand Schumann eine Atmosphäre und Probleme, in die er seine eigene Seele tauchen konnte. Manfred — das ist ein Mensch, die wie Faust alle Geheimnisse der Wissenschaft und der Natur kannte und die Herrschaft über die Geisterwelt ausübte. In seinem ewigen Zwiespalt suchte er Hilfe bei den Geistern der Elemente, bei kleinen Wahrsagerinnen und bei Dämonen. Manfreds Zwiespalt fand einen würdigen Rahmen in der Schumannschen Musik, wenn nicht in der Form einer Oper, so in Fragmenten zu einzelnen Szenen, die durch Zwischentexte miteinander verbunden sind.

Dieses Poem werden die Rundfunkhörer heute, Dienstag, um 21.15 Uhr aus Wilna zu hören bekommen.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe



Die panamerikanische Konferenz in Lima
Die Delegierten der amerikanischen Staaten während einer Sitzung



Jack der Aufschlitzer in neuer Auflage. Die 14jährige Iva Smithman aus Brendford ist von einem geheimnisvollen Mann durch fünf Messerstiche verletzt worden. Der Unbekannte hat bereits mehrere Ueberfälle auf Frauen verübt, ohne gefaßt worden zu sein

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka[illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 109

Lodzer Tageschronik

Wieder eine Handelsaffäre in Lodz

Lodzer Lieferanten um 60 000 Zloty geschädigt.

Die Lodzer Textilwarengroßhändler wurden durch die Affäre des Warschauer Kaufmanns Jakob Rozenholc stark beunruhigt. Rozenholc galt als guter Kunde auf dem Lodzer Wollwarenmarkt und genoß wegen der guten Zahlungsweise großes Vertrauen. In letzter Zeit nahm er den Kredit der Lieferanten stark in Anspruch, indem er Wechsel in Zahlung gab. Seit einigen Tagen gehen jedoch alle Wechsel des Rozenholc zu Protest. Als man Nachforschungen anstellte, stellte es sich heraus, daß Rozenholc sein Geschäft in Warschau aufgelöst hat und verschwunden ist. Die Prüfung der Wechsel ergab, daß Rozenholc gefälschte Wechsel in Zahlung gab. Die Lodzer Lieferanten berechnen den durch diese Affäre erlittenen Schaden auf 60 000 Zloty.

Ein Heiratsschwindler

Die in Ozorkow wohnhafte Malka Cwajgman meldete der Polizei, sie sei von einem Bencjon Waks, angeblich wohnhaft Nowomiejska 3, betrogen worden. Waks tauchte im vorigen Jahr in Ozorkow auf und gab an, Handelsgeschäfte zu treiben. Er trat zu der Cwajgman in nähere Beziehungen und versprach ihr die Ehe. Unter dem Vorwand, sein Geschäft im Hinblick auf die bevorstehende Verehelichung zu vergrößern, lockte Waks von der Cwajgman 1800 Zloty heraus. Als er das Geld hatte, verschwand er. Die Cwajgman sah nun, daß sie einem Betrüger in die Hände fiel. Die Nachforschungen nach Waks verliefen bisher ergebnislos. Es stellte sich heraus, daß Waks eine falsche Adresse angegeben hatte.

Ein Haus vom Einsturz bedroht

Auf Grund einer Beschwerde der Bewohner des Hauses Sieradzka 1 Ecke Rzgowska wandten die Baubehörden dem Zustand dieses Hauses ihre Aufmerksamkeit zu. Infolge Verschuldung der Besitzer zahlen die Einwohner schon seit einiger Zeit die Miete beim Gerichtsvollzieher ein. Ausbesserungen werden im Hause nicht durchgeführt. Die Kellerräume des Hauses stehen vollständig unter Wasser, durch welches die Fundamente stark unterspült werden. In der Folge ist das ganze Haus der Einsturzgefahr ausgesetzt. Die Untersuchung wird ergeben, in welchem Maß Einsturzgefahr vorliegt.

Vermißt.

Veronika Siminska, wohnhaft Krzyzowa 6, meldete der Polizei, ihre 70 Jahre alte geistesgestörte Mutter habe vor einigen Tagen das Haus verlassen und sei nicht zurückgekehrt.

Beim Feueranmachen verunglückt.

Die 27jährige Franciszka Piesiolek, Borowa 22, benutzte beim Feueranmachen Petroleum. Es schlug eine große Flamme zurück, wodurch die Piesiolek Verbrennungen im Gesicht und an den Händen erlitt. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

Aus den Lodzer Betrieben

Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken

Gestern wurden weitere Fabriken, die vor Weihnachten stillgelegt wurden, wieder in Betrieb gesetzt. Nur noch ein geringer Teil der Fabriken hat den Betrieb noch nicht aufgenommen. Die volle Inbetriebsetzung erfolgt am 9. Januar. In dieser Woche feiern noch etwa 5000 Arbeiter, was 6 Prozent der Arbeiter ausmacht.

Kontrolle der Fabriken.

Auf Grund von Beschwerden der Arbeiterverbände über mangelhafte Einhaltung der Sicherheits- und sanitären Vorschriften leitete das Arbeitsinspektorat vor den Weihnachtsfeiertagen eine Kontrolle der Fabrikunternehmen ein. Die Kontrolle wurde gestern fortgeführt. In mehreren Fällen, wo grobe Verstöße festgestellt wurden, wurden Protokolle gegen die Fabrikbesitzer verfaßt.

Konflikt in der Firma Gebr. Zeibert.

In der Textilwarenfabrik Gebr. Zeibert an der Sienkiewiczstraße 6 ist es zwischen den Arbeitern der Spinnerei und der Direktion wegen Beschäftigung der Haupttransmissionswelle zu einem scharfen Konflikt gekommen. Das hiervon in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektorat hat für heute um 13 Uhr eine Konferenz anberaumt, an der auch Magister Krajewski und Vertreter des Klassenverbandes teilnehmen werden. (p)

Der Okkupationsstreik bei Augustin dauert an.

Wie berichtet, ist es in der Firma Augustin an der 11. Listopadastraße 180/182 wegen Verweigerung der Zusage, daß man die bisherigen Arbeiter nach Wiederaufnahme des Betriebes weiter beschäftigten werde, zu einem Sitzstreik gekommen. Da keine der beteiligten Seiten bisher die Aufnahme von Verhandlungen angeregt hat, geht der Streik weiter. (p)

Die Schlachthausangestellten verlangen ein neues Lohnabkommen.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Gerichtsaufsicht im Schlachthaus in der Inzynierskastraße und Uebernahme desselben durch die Konzessionäre hat der Verband der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen das durch Schiedsgericht am 20. Oktober 1938 in Kraft gesetzte Lohnabkommen gekündigt und verlangt ein neues auf denselben Grundlagen wie im Baluter Schlachthaus aufgebautes Abkommen. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit werden demnächst beginnen.

12 Fabrikbesitzer bestraft.

Die Arbeiter verschiedener Fabriken beschwerten sich darüber, daß die Arbeitssäle nicht geheizt sind. Die in Zusammenhang damit geführte Kontrolle hatte zur Folge, daß mehrere Fabrikbesitzer zur Verantwortung gezogen wurden. Wegen dieser für die Gesundheit der Arbeiter sehr gefährlichen Unterlassung wurden gestern vom Strafreferat des Arbeitsinspektorats folgende 12 Firmen bestraft: chemische Fabrik von Izrael Stamm, Cegielniana-straße 40, Metallwarenfabrik Neuman und Kagan, Cegielniana 40, Briefumschlägefabrik „Kartolit", Cegielniana 40, Textilwarenfabrik von B. Litlinger und Brüder Dominiak, Cegielniana 69, Textilwarenfabrik Symon Kaszub, Cegielniana 69, Weberei technischer Stoffe von Michal Ratkiewicz, Poinoniowa 80, Wollfabrik J. Czarnolewski, Weberei Chaim Rembiszewski und Weberei W. Maslo u. Co., alle drei Cegielniana 66, Weberei von Janiak und Kalowski, Poludniowa 80, Trikotwarenfabrik von Chaim Waldman und Fahrradreiferfabrik von Ch. Rutkowicz, beide gleichfalls Poludniowastraße 80. Die genannten Firmen wurden zu Geldstrafen von 25 bis 50 Zloty verurteilt.

Unfall bei der Arbeit

In der Fabrik von Buhle, Hipoteczna 7—9, wurde der Arbeiter Stanislaw Mularczyk, Limanowskistraße Nr. 143 wohnhaft, vom Treibriemen an der rechten Hand erfaßt. Es wurden ihm drei Finger abgerissen. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Schulen zahlen 1 Zloty Radiogebühr jährlich.

Die Postdirektion hat den Bemühungen der Schulleitungen Rechnung getragen und die Gebühren für den Rundfunkempfang in Schulen in außerordentlicher Weise herabgesetzt. Dieser Entscheidung zufolge zahlen Volks- und Mittelschulen nur 1 Zloty jährlich Radiogebühr ohne Rücksicht auf die Art und Größe des Empfangsapparates.

Flucht aus dem Leben

Die Rettungsbereitschaft wurde gestern in drei Fällen zu Personen gerufen, die Hand an sich legten. Zunächst schoß sich in seiner Wohnung Sienkiewiczstraße 82 der 35jährige Szlama Margulies eine Kugel in die Herzgegend. Der Lebensmüde wurde bewußtlos aufgefunden und in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Liebeskummer ist die Ursache.

Im Hause Magistracka 1 nahm der 20jährige Lucjan Krosberg in seiner Wohnung Gift ein. Krosberg verriet seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe. Da sein Zustand zu keiner Besorgnis Anlaß gab, wurde er zu Haus zurückgelassen.

In ihrer Wohnung Wawelska 34 trank die 17jährige Marianna Nitecka in selbstmörderischer Absicht Jod. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Auch in diesem Fall ist Liebeskummer Ursache der Verzweiflungstat.

Unfall auf dem Eise.

Auf der Eisbahn Petrikauer 180 stürzte die 26jährige Wally Bettner, wohnhaft Mutarska 27, so unglücklich, daß sie einen Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Nun bist du daheim ...

Roman von Liane Sanden

(7. Fortsetzung)

In der zweiten Reihe war der alte Familienplatz der Bennhoffs. Seit Hunderten von Jahren hatten sie hier gesessen. Alte würdige Senatoren — angesehene Kaufherren der großen Handelsstadt mit ihren Söhnen und Töchtern, ihren Schwiegersöhnen und Enkeln. Jetzt saß auf dem Platz des alten Senator Bennhoffs Frau, Margarete Bennhoff, die Seniorchefin des alten Hauses. Links von ihr ihr Sohn, Jürgen Bennhoff, der Juniorchef. Rechts von ihr Erdmuthe Bennhoff. Eine Reihe hinter ihnen die andern Kinder der Bennhoffs, unter ihnen Dr. jur. Helmuth von Schaarpp, der Freund Jürgen Bennhoffs, jetzt über die Weihnachtstage zu Besuch im Hause.

Helmuth von Schaarpp war mit seinen Gedanken nicht bei der Feier. Er sah immer Erdmuths leicht gesenkten Kopf vor sich, das weiche Gold des Haares unter der kleinen schwarzen Russenkappe. Täuschte er sich? Oder war sie seit ihrer Rückkehr verändert? Sie war freundlich zu ihm wie immer. Aber es war wie eine ganz leise Distanz zwischen ihnen. Eigentlich liebte er ja diese gehaltene und etwas kühle Art, die in nichts die Schranken der Konvention durchbrach, Erdmuthe war ihm früher oft zu impulsiv gewesen, so gar nicht „hamburgisch". Sie sagte immer heraus, was sie dachte — ohne Rücksicht auf andere Menschen. Aber jetzt plötzlich war es ihm, als wäre diese Gehaltenheit ihres Wesens nur eine kleine Schutzwehr gegenüber andern Menschen und auch ihm gegenüber.

Schön war sie geworden, noch viel schöner in diesem letzten halben Jahre, da er sie nicht wiedergesehen hatte.

Erdmuthe sann vor sich hin. Warum irrte sie heute immerfort ab? Die Anwesenheit Helmuths hier beim Gottesdienst war ihr plötzlich unangenehm und raubte ihr die Sammlung. Jetzt wußte sie, warum sie der Rückkehr in die Heimat mit dieser eigentümlichen Unruhe entgegengesehen hatte. Es lag an Helmuths Anwesenheit hier. Er störte sie in ihren Gedanken an Michael. Liebte sie Michael? Sie war sich in diesen ganzen letzten Wochen darüber nicht recht klar geworden. Aber jetzt in der eigentümlichen Unruhe durch Helmuths Anwesenheit wurde es ihr bewußt, wieviel Michael ihr geworden war.

Beim Ausgang aus der Kirche wurde Erdmuthe von vielen Bekannten begrüßt. Alle Kreise, die zu denen der Bennhoffs gehörten, waren an diesem Abend in der Kirche versammelt gewesen. „Tag, Erdmuthe, auch wieder mal da? Wann sieht man dich einmal? Gutes Fest!" Es schwirrte es durcheinander. Es waren die altvertrauten Gesichter, die Erdmuthe von Kindheit an kannte.

„Träumst du denn, Erdmuthe?" Jürgen Bennhoff nahm seine Schwester unter den Arm.

Der Chauffeur stand mit abgezogener Mütze am Schlag des großen dunkelblauen Wagens. Die Mutter saß schon drin. Erdmuthe stieg ein.

„Darf ich mit Ihnen fahren, Frau Senator?" fragte Helmuth.

„Bitte schön!"

„Also auf Wiedersehen." Jürgen schloß den Schlag. Dann ging er zu seinem Auto, das hinter dem großen blauen Mercedes seiner Mutter wartete. In schneller Fahrt glitten die Wagen vom Kirchenvorplatz fort in die Villenvorstadt von Harvestehude.

Frau Senator Bennhoff saß behaglich zurückgelehnt in der Ecke des eleganten Wagens. Sie war eine immer noch schöne, stattliche Frau mit einem großflächigen, klugen Gesicht, das aber durch die Güte der grauen Augen gemildert wurde.

Heimlich sah die Mutter Erdmuthe an. Schön war das Kind geworden, und ganz so, wie sie es gewünscht. Reifer. Ein wenig zu ernst vielleicht. Aber Erdmuthe hatte ja nie zu den Menschen gehört, denen das Leben leicht wurde. Und eins hatte sie mit zurückgebracht: Dieses absolute Reine und Unangreifbare.

In den Feiertagen war stets großer Trubel im Hause Bennhoff. Alle Söhne waren daheim mit ihren Frauen. Jürgen bewohnte ja sein eigenes Haus dicht neben der Mutter in Harvestehude, Lorenz aber, der Bremenser, wohnte mit seiner Frau Ellinor in dem Gastzimmer Frau Agathes. Carl-Peter, der Berliner, hatte bei den Eltern seiner Frau Lucie, Konsul Degentropp, Quartier genommen. Aber seine beiden Jungens, Martin und Theo, zwei Prachtbengels, blond, mit verwegenen Stupsnasen, kraftblauen Augen und dem ungezügelten Unternehmungsgeist fünfjähriger Jungens, wohnten bei Großmutter Agathe. Mit ihnen die unglückliche Erzieherin, Fräulein von Wegener, der es oblag, das Temperament dieser beiden Bennhoffsprößlinge in einigermaßen gesittete Bahnen zu lenken. Dies aber gelang nur unvollkommen. Erst gestern hatte eine Fensterscheibe des Wintergartens an die Flitzbogenkunst der Beiden glauben müssen.

„Nun ist es dir wohl lebhaft genug, Mutti?" hatte Carl-Peter gefragt, als mitten in die behagliche Nachmittagsteestunde die Scheiben prasselten. „Du beklagst dich doch immer, daß es zu still bei dir ist."

Erdmuthe stand dem Betrieb im Hause ein wenig fassungslos gegenüber. Sie war von München her an die Stille ihrer Studentenbude gewöhnt. Außer der Gemeinschaft im Kolleg und den Abenden mit den Kameraden lebte sie ziemlich still für sich.

(Fortsetzung folgt.)

Die PKO für die Arbeitslosen

Die PKO hat nach dem Beispiel der beiden letzten vergangenen Jahre zum Neujahr den Betrag von hunderttausend Zloty für die Winterhilfe an Arbeitslose bestimmt.

Außerdem werden alljährlich für die Kinder der Arbeitslosen namhafte Beträge durch die PKO ausgeworfen. Seit dem Jahre 1931 hat diese Institution für diesen Zweck eine halbe Million Zloty ausgegeben.

Ausgesetztes Kind.

Im Lokal des jüdischen Wohltätigkeitsvereins „Tomchaj Orchim", Pomorska 18, wo an die aus Deutschland ausgesiedelten Juden Mittage ausgefolgt werden, wurde neben der Küche in einem Korb ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde von einem unbekannten Mädchen ausgesetzt.

Vom Wagen gestürzt.

In der Pilsudskistraße fiel der 35jährige Hersz Gula, Narutowiczstraße 12, vom Wagen und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Fleischvergiftung.

Die im Haus Lelewelstraße 43 wohnhaften Eheleute Stanislaw und Janina Koperski starben nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. Den Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Blutiger Ueberfall.

An der Ecke Kontna- und Braterskastraße wurde der betrunken nach Hause gehende Wladyslaw Bielawski, wohnhaft Kontna 60, von Boleslaw Szulc, Piasta 33, und Pankowski überfallen. Die Unholde verprügelten Bielawski derart, daß er von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Schlägereien.

In der Limanowskistraße wurde der 27jährige Alfred Matz, wohnhaft Brudzinskistraße 22, während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. — In der Wohnung des 25jährigen Tadeusz Bugajek, Grudziondzkastraße 11, kam es zu einer Schlägerei, bei welcher Bugajek übel zugerichtet wurde. In beiden Fällen erwies die Rettungsbereitschaft den Verletzten Hilfe.

Zu viel getrunken.

Der 42jährige Teofil Wojcik, Niecala 51, erlitt infolge übermäßigen Alkoholgenusses eine Vergiftung. Es mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die Wojcik Hilfe erwies.

Böser Sturz.

Die 17jährige Erna Brzezinska, Gorna 2, stürzte so unglücklich, daß sie das rechte Bein brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

Ueberfahren.

In der Sieradzkastraße wurde die 35jährige Regina Staron, wohnhaft Nowo-Zarzewska 86, von einem Kraftwagen überfahren. Sie erlitt einen Beinbruch und wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Petrikau. Feuer. Im Dorf Borki, Kreis Petrikau, entstand auf dem Anwesen des Marcin Rusin Feuer. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beträgt 5000 Zloty.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Mörder des Oberlehrers Bathelt auf der Anklagebank

Freitag, den 30. Dezember 1938, begann vor dem Kreisgericht in Teschen unter Vorsitz des Richters Dr. Blachut der Prozeß gegen den 18jährigen Jan Bulka aus Kerska-Gorna, der seinerzeit den Mord am Oberlehrer Paul Bathelt aus Alt-Bielitz in der Nähe des Schutzhauses an der Kamitzerplatte begangen hat. Außer dem Mörder saß auch der Kaufmann Ludwig Tloczek aus Riegersdorf auf der Anklagebank, weil er die von dem Raubmord herrührende Uhr von dem Angeklagten Bulka um den Preis von 4,50 Zloty gekauft hat.

In der Anklageschrift wird der Vorgang bei dem Ueberfall, den wir seinerzeit genau geschildert haben, beschrieben. Am 30. Juni unternahm Oberlehrer Bathelt mit seinem Vetter Jarisch einen Ausflug auf den Klimczok, von dem er sich beim Schutzhaus auf der Kamitzerplatte verabschiedete. Kurz darauf wurde er in der Nähe des Baumgärtels von Bulka überfallen und durch einen Schlag mit einem Beil schwer verletzt. Bulka raubte dem Schwerverletzten mehrere Gegenstände, wie den Rucksack, eine silberne Uhr Marke „Zenit" und die Geldbörse mit einem Betrag von 10 Zloty. Der schwerverletzte Bathelt wurde durch den Spitalarzt Dr. Mucha, der sich in Gesellschaft seiner Frau auf dem Waldweg befand, gefunden und auf seine Veranlassung in das Bielitzer Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Die Erhebungen der Polizei haben ergeben, daß sich der Mörder nach verübter Tat nach Lobnitz und von dort mit der Bahn nach Wisla begab. Nach einigen Tagen versuchte der Mörder die Uhr in Skoczow zu verkaufen, was ihm jedoch nicht gelang. Endlich verkaufte er die Uhr dem Kaufmann Tloczek in Riegersdorf, der diese Uhr wieder dem Uhrmacher Ernst Semmler in Bielitz verkaufen wollte. Ueber Anzeige dieses Uhrmachers wurde Tloczek verhaftet. Er gestand, über die Herkunft der Uhr einvernommen, daß er dieselbe von einem hinkenden Mann gekauft habe. Auf diese Art gelang es den Jan Bulka als den Mörder festzustellen und ihn zu verhaften.

Bei der Einvernahme vor Gericht verantwortete sich Bulka, daß er in Not gehandelt habe, da er schon einige Tage nichts gegessen hatte. Er hatte nicht die Absicht, den Oberlehrer B. zu ermorden. Nachdem sich dieser aber zur Wehr setzte und ihn gewürgt habe, habe er auf diesen mit dem Beil eingeschlagen. Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Freyer erklärte der Angeklagte, daß er einmal vor 6 Jahren von einem Heuschober gefallen sei und sich derart am Kopfe verletzt habe, daß er sechs Monate im Krankenhaus zubringen mußte. Als Zeugen wurde Dr. Mucha und der Oberwachtmeister Sniegon einvernommen. Dr. Mucha schilderte die Lage des Ermordeten bei seiner Auffindung, von dem er noch erfahren konnte, daß er der Oberlehrer Bathelt sei. Der Zeuge Sniegon erklärte, wie er darauf gekommen sei, daß Bulka der Mörder sei. Der Verteidiger beantragte unter Berufung auf den dem Bulka zugestoßenen Unfall die Untersuchung dessen Geisteszustandes. Diesem Antrag gab der Richter Folge und vertagte die Verhandlung auf den 12. Januar 1939.

Allerlei Vergiftungen.

Am Freitag wurde die Frau Eugenie Rus in ihrer Wohnung in Biala von ihrem Mann, der von der Arbeit nach Hause kam, bewußtlos im Bette aufgefunden. Sie hatte eine schwere Kohlengasvergiftung erlitten. Sie wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Spital übergeführt.

Ferner schaffte die Retungsgesellschaft den J. Marszalek mit schweren Alkoholvergiftungen ins Spital in Biala.

Oberschlesien

Der schwarze Tod

Auf Deutschlandgrube in Schwientochlowitz kam es zu einem schweren Einsturzunglück. Auf der 400-Meter-Sohle ging infolge eines heftigen Gebirgsschlages eine Strecke auf 20 Meter Länge zubruche. Vor Ort hatten zwei Bergleute gearbeitet, und zwar der 42jährige Johann Pohl und der 45jährige Richard Kucharczyk. Beide wurden unter den Gesteinsmassen begraben. Bis zum Abend war die Retungsmannschaft noch nicht zur Unglücksstelle vorgedrungen, weil immer neue Kohlenmassen nachstürzten.

Als der Rettungsmannschaft gelungen war, bis zu den Verunglückten vorzudringen, waren sie leider nicht mehr am Leben.

•

Auf Ferdinandgrube in Kattowitz erlitt unter Tage der 40jährige Bergmann Ludwig Kurorz durch ausströmende Erdgase eine schwere Vergiftung. Trotz aller Bemühungen gelang es den Aerzten nicht, den Bewußtlosen ins Leben zurückzubringen. Kurorz war verheiratet und Vater eines Kindes. Die Unfallursache ist noch nicht ermittelt.

Auf Moscickischacht in Chorzow wurde unter Tage der Häuer Blasius Krawczyk auf einem Pfeiler von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet und erheblich verletzt.

Auf Versuchsschacht in Hohenlinde wurde unter Tage der 34jährige Bergmann Julius Suwka von einem herabfallenden Kohlenblock so unglücklich getroffen, daß er schwere Verletzungen und einen Unterschenkelbruch erlitt.

Zu Tode gestürzt.

Dieser Tage besuchte die 53 Jahre alte Marie Nowak aus Chorzow ihren in Kattowitz wohnenden Bruder. Als sie dann die Treppe hinunterging, stolperte sie über ein Hindernis und stürzte mehrere Stufen ab. Dabei schlug sie mit dem Hinterkopf so unglücklich auf den Steinboden auf, daß sie bewußtlos liegen blieb. Kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus starb sie an den Folgen der erlittenen Verletzung. Sie hatte einen Schädelbruch erlitten.

Ein eigenartiger Unglücksfall.

Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in Ruda. Zwei Frauen, Kusch und Logiewa, verfolgten die 23jährige Klara Janicki, die ihnen Geld gestohlen hatte. Die Diebin konnte die Wohnung ihrer Bekannten Viktoria Szczepanik in der Gemeindesiedlung erreichen und schloß sich ab. Die beiden Frauen forderten sie auf, die Wohnung zu öffnen und das Geld wiederzugeben. Bevor es die Wohnungsinhaberin verhindern konnte, hatte die Janicki das Stubenfenster geöffnet und sprang aus dem zweiten Stockwerk auf den Bürgersteig hinunter. Bewußtlos schaffte man sie ins Johanneskrankenhaus in Godullahütte. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Janicki einen Beinbruch und schwere innere und äußere Verletzungen erlitten hat. Es wird behauptet, daß das Mädchen stark nervenkrank war und sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken trug.

Betrüger erhält verdiente Strafe.

Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht hatte sich der Stanislaw Milczarek aus Radomsko, der 1938 nach Oberschlesien kam, wegen Betrugs zu verantworten. Milczarek wurde im Monat März in Gieschewald mit dem Josef Iwanecki bekannt, den er unter dem Vorwand, ihm einen glänzenden Auftrag zu vermitteln, 1045 Zloty abknöpfte. Das Geld sollte angeblich die Sicherheitssumme darstellen. Um sein Opfer gefügiger zu machen, hatte der Betrüger vorher große Mengen Schnaps bestellt. Milczarek wurde schon am nächsten Tag in Kattowitz verhaftet. Doch wurde bei ihm nicht ein Groschen mehr vorgefunden. Außerdem wollte Milczarek in Bogutschütz bei einem Uhrmacher einen Gaunertrick anwenden, hatte hier aber keinen Erfolg. Wegen vollendeten und versuchten Betrugs wurde Milczarek zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt

---

Sport

Heute entscheidendes Spiel um die Meisterschaft von Lodz

Heute um 19 Uhr abends kommt auf dem LKS-Platz das Meisterschaftsspiel im Eishockey der A-Klasse zwischen Union-Touring und LKS zum Austrag. In der ersten Runde der Meisterschaftsspiele gelang es UT, sich an die Spitze der Taballe vor LKS zu stellen und wird er versuchen, trotz schärfster Konkurrenz, diese Position auch bis zum Schlußspiel zu halten. Das heutige Spiel zwischen UT und LKS zählt zu den entscheidenden der Meisterschaft. Sind doch diese Mannschaften die stärksten in unserer Stadt und rivalisieren seit der Einführung der Eishockeyspiele untereinander. Das erste Spiel in dieser Saison, ausgetragen am 1. Weihnachtsfeiertag, endete mit einem knappen Siege des UT, der in diesem Jahre entschlossen um die Meisterschaft kämpft.

LKS wird das heutige Spiel mit seiner kompletten Ligamannschaft bestreiten, da dies für ihn die Generalprobe zu dem am Freitag stattfindenden Ligaspiel um die Meisterschaft von Polen gegen Ognisko aus Wilna sein wird. Angesichts der starken Mannschaften und angesichts des hohen Einsatzes in diesem Revanchespiel ist anzunehmen, daß es zu einem harten und hochinteressantenKampf kommen wird.

Vom Boxkampf Lodz — Thorn

Der Boxstädtekampf Lodz — Thorn findet endgültig am 8. Januar in Lodz in der Sporthalle des Poniatowski-Parkes um 16 Uhr statt. Die Lodzer Mannschaft wird noch eine Verstärkung erfahren. Pisarski ist wieder so weit hergestellt, daß er kämpfen kann und soll er im Mittelgewicht beschäftigt werden. Die Auswahlmannschaft von Thorn wird ebenfalls stark sein. Sie wird fast ausschließlich aus Boxern des Gryf bestehen, die unlängst auf einer Tournee durch Deutschland drei Siege davontragen konnten.

Geyers Boxer kämpfen an zwei Fronten.

Am Freitag werden beide Boxmannschaften des Geyer Kämpfe austragen. Die erste Mannschaft wird gegen KSZO in Ostrowo kämpfen und die zweite Mannschaft wird zum Gegner den Lodzer Zjednoczone-Klub haben.

Wirb neue Leser für dein Blatt!